



Foto: deagreez – Fotolia.com

Christina Englert und P. Michael Schmitz

Agrarstudium weiterhin attraktiv

Die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen ist mit den Agrarstudiengängen zufrieden, wie die zweite bundesweite Studie des VDL zeigt. Im Vergleich zur ersten Absolventenbefragung haben sich nur wenige Änderungen ergeben. Die Chancen für einen erfolgreichen Berufseintritt sind gut.

Literatur
Märker, A.; Englert, C.; Hesse, J. W.; Schmitz, P. M. (2015): Bachelor und Master – Was kommt nach dem Studienabschluss? Absolventenbefragung im Agrarbereich 2015. VDL-Bundesverband, Berlin.
Englert, C.; Hesse, J.W.; Schmitz, P. M. (2014): Fach- und Führungskräftebedarf in der Agrarbranche. Befragungen und Analysen im Agrarbereich 2013/2014. VDL-Bundesverband, Berlin.

Gemäß den Zahlen des Statistischen Bundesamts hat sich die Zahl der Absolventen in Agrarfächern an den deutschen Hochschulen in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt. Grund genug für den VDL-Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt e.V., sich mit der Situation der Absolventen auseinanderzusetzen und nach Einschätzung von Studium, Berufseinstieg und weiterer Karriere zu fragen. Um die Entwicklungen im Zeitverlauf beobachten zu können, wurde mit finanzieller Unterstützung der Landwirtschaftlichen Rentenbank für eine zweite Absolventenbefragung das Gießener Institut für Agribusiness unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. P. Michael Schmitz beauftragt. Es haben sich 603 Personen an der Untersuchung beteiligt. 55,4 Prozent der Befragungsteilnehmer sind weiblich und 90,2 Prozent der Teilnehmer sind 35 Jahre oder jünger.

Ihren letzten wissenschaftlichen Abschluss haben 71,5 Prozent der

Befragungsteilnehmer an einer Universität erworben und davon verfügen 60,6 Prozent über einen Masterabschluss. Die durchschnittliche Studiendauer der Absolventen, die keinen Hochschulwechsel vollzogen haben, liegt bis zum letzten wissenschaftlichen Abschluss (Diplom, Bachelor, Master) bei 8,8 Semestern. Im Hinblick auf die Studiendauer erreichen Bachelorabsolventen im Vergleich zu den Diplomstudiengängen eine Verkürzung der Studienzeit, bei Masterabsolventen verkürzt sich die Studiendauer im Vergleich zu den Diplomstudiengängen nicht. Als wichtigste Gründe für Verzögerungen im Studium nennen die Befragten vor allem das Arbeiten neben dem Studium (23,1 Prozent), einen Auslandsaufenthalt (21,3 Prozent) und ein längeres Praktikum (20,4 Prozent). Ein Hochschulwechsel innerhalb eines Agrarstudiums wurde von 15,4 Prozent der Befragten vollzogen, wobei „fachliche Gründe“ als maßgeblich

für diese Entscheidung angegeben werden.

Praktika im Studium

Praxiserfahrung ist im Agrarbereich von großer Bedeutung. Viele Studierende bringen diese in Form einer Berufsausbildung bereits mit. Insbesondere von den Diplomabsolventen der Fachhochschulen verfügen 39,1 Prozent der Befragten über eine Berufsausbildung. Auch was Praktika während des Studiums angeht, sind die Agrarstudierenden aktiv. Im Median haben die Studienteilnehmer drei Praktika in Deutschland absolviert, die jeweils durchschnittlich einen Umfang von gut drei Monaten hatten. Die Studie hat auch gezeigt, dass sich die Absolventen während des Studiums international ausrichten, denn es wurden auch Praktika im Ausland absolviert (s. Abbildung 1).

Zu einer Praktikumsstelle haben besonders Initiativbewerbungen, persönliche Beziehungen und das

Bewerben auf eine Stellenausschreibung geführt. 42,4 Prozent der Praktika wurden im Bereich Landwirtschaft absolviert, gefolgt von Dienstleistungen/Wissenschaft im Agrarbereich/Agribusiness (23,4 Prozent), der Landwirtschaft vorgelagerten Bereichen (16,5 Prozent) und der Landwirtschaft nachgelagerten Bereichen (9,7 Prozent).

Absolventen zufrieden

Was die Qualität des Studiums angeht, so bewerteten 75,8 Prozent der Agrarabsolventen ihr Studium rückblickend mit „gut“ und „sehr gut“. Konkret sind sie der Auffassung, dass sie ohne das Studium nicht in ihrer heutigen Position wären. Zudem sind sie stolz darauf, an ihrer Hochschule studiert zu haben, und sie hatten einen engen Kontakt zu ihren Kommilitonen. Die Studiendauer wird von den Absolventen als angemessen bewertet.

Allerdings zeigt sich, dass der Kontakt mit dem Hochschulpersonal nicht immer zufriedenstellend war. Insgesamt sind die Fachhochschulabsolventen mit der Qualität des Studiums zufriedener als die Universitätsabsolventen. Besonders die Betreuung der Studierenden sowie die Anwendungsorientierung und inhaltlich in das Studium integrierte Praktika werden von den Fachhochschulabsolventen positiv hervorgehoben. Durch die Universitätsabsolventen werden vor allem die Qualität des wissenschaftlichen Personals, die fachwissenschaftliche Spezialisierung sowie die Forschungsorientierung höher bewertet. Letztendlich würden 78 Prozent der befragten Absolventen ihre Hochschule für ihr Studienfach weiterempfehlen (s. Abbildung 2). Dennoch bewerten nur 29,1 Prozent der Befragten den Bachelorabschluss als berufsqualifizierend. Generell werden die an der Hochschule erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse als nur teilweise nützlich bewertet.

Frühzeitige Jobsuche

Mit der Jobsuche haben 57 Prozent der Befragten schon während des Studiums begonnen. 36,2 Prozent hatten unmittelbar nach dem Studium eine reguläre abhängige Beschäftigung. 10,4 Prozent der befragten Absolventen haben nach dem Studienabschluss eine Pro-

motion angeschlossen. Nur 7,1 Prozent der Studienteilnehmer waren unmittelbar nach dem Studienabschluss nicht erwerbstätig und suchten eine Beschäftigung.

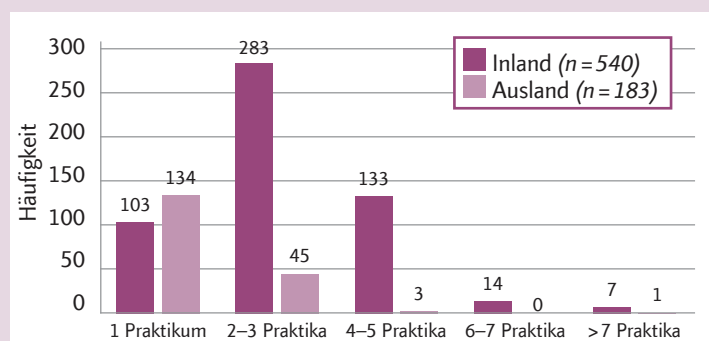
Erfolgreich waren die Absolventen besonders mit Bewerbungen auf Stellenausschreibungen. Aber auch Initiativbewerbungen, Beziehungen und Kontakte aus Praktika spielten beim Berufseinstieg eine Rolle. Aus Sicht der Absolventen waren insbesondere Sympathie, Fachwissen und Praxiserfahrung Gründe für die Einstellung. Relevante Branchen für den Berufseinstieg sind der Dienstleistungssektor und die Wissenschaft im Agrarbereich (32 Prozent) sowie der vorgelagerte Bereich der Landwirtschaft (30 Prozent). 16 Prozent der Befragten gaben an, den Berufseinstieg in der Landwirtschaft vollzogen zu haben, wobei die Fachhochschulabsolventen (21,4 Prozent) eine deutlich höhere Präferenz für eine Tätigkeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb haben

als Universitätsabsolventen (14,2 Prozent). Auffällig ist hierbei, dass diese Branchen nicht diejenigen sind, in denen die Praktika während des Studiums absolviert wurden.

Primäre Einsatzbereiche für die Absolventen beim Berufseinstieg waren der Vertrieb (16,8 Prozent) und die Forschung und Entwicklung (12,7 Prozent). 48,6 Prozent der befragten Absolventen starteten mit einem befristeten Arbeitsverhältnis in das Arbeitsleben. Je höher der Hochschulabschluss ist, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, einen befristeten Arbeitsvertrag zu erhalten, denn von den Befragten mit einem befristeten Arbeitsverhältnis verfügten 68 Prozent über einen Masterabschluss. 90 Prozent der Befragten hatten zu Berufsbeginn eine Vollzeitstelle.

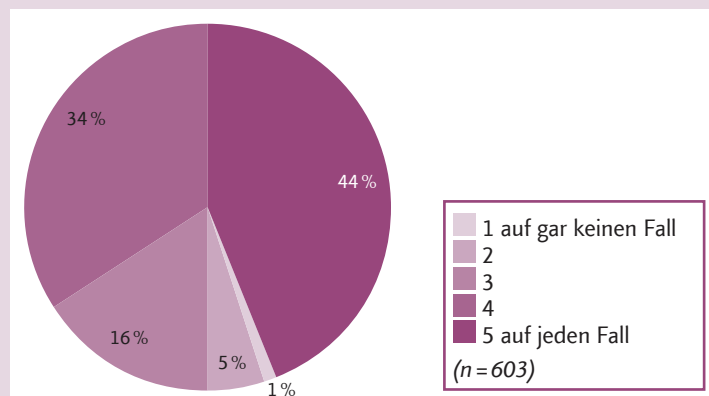
Aspekte, mit denen die Berufseinsteiger nicht zufrieden waren, sind die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die privat verfügbare Zeit und das Einkommen. Der Ar-

Abbildung 1: Wie viele Praktika haben Sie absolviert?



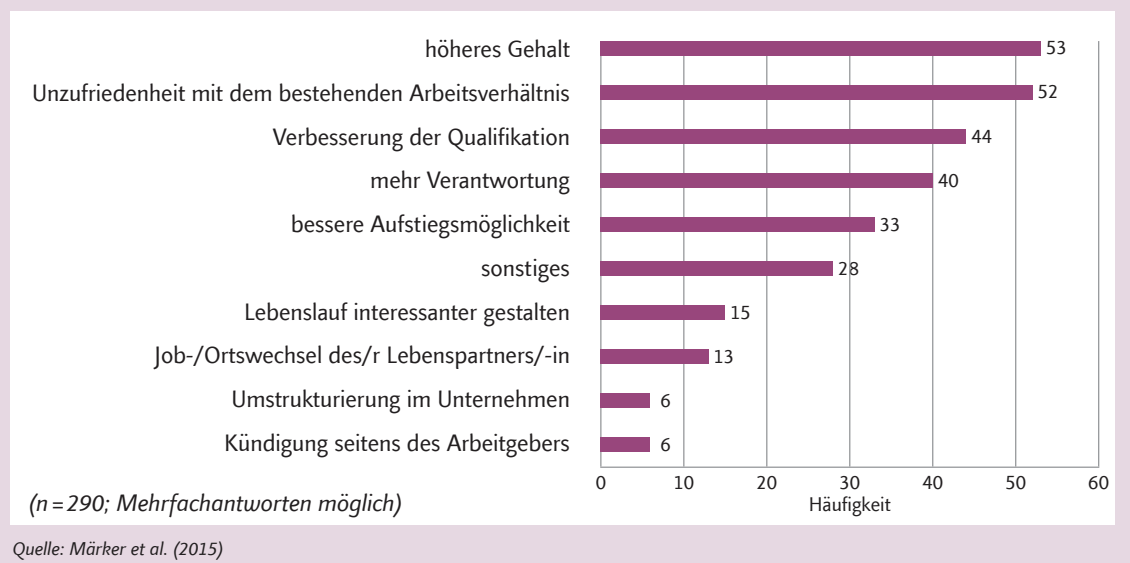
Quelle: Märker et al. (2015)

Abbildung 2: Würden Sie Interessierten die Hochschule, an der Sie Ihren letzten wissenschaftlichen Abschluss erworben haben, für Ihr Studienfach empfehlen?



Quelle: Märker et al. (2015)

Abbildung 3: Welche Gründe gab es für den Arbeitsplatzwechsel?



beitsort und die allgemeinen Arbeitsbedingungen waren für die Befragten weitgehend zufriedenstellend. Die Antworten auf die Frage nach Schwierigkeiten bei Antritt der ersten Stelle zeigen, dass kaum Probleme seitens der Absolventen gesehen wurden.

Arbeitsplatzwechsel

Von den Befragten gaben 30 Prozent an, dass sie bereits ihren Arbeitsplatz gewechselt haben. Als häufigste Gründe für den Wechsel wurden ein höheres Gehalt und die Unzufriedenheit mit dem Arbeitsverhältnis angegeben (s. Abbildung 3). Es zeigt sich, dass ein Arbeitsplatzwechsel oftmals mit einer Verbesserung der Position

und einem Gehaltsanstieg einhergeht. Zudem steigt auch die Wahrscheinlichkeit, neben höherem Gehalt weitere Angebote wie flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit zur Heimarbeit zu erhalten, die zu einer besseren Work-Life-Balance führen. Und tatsächlich bewerten die Arbeitsplatzwechsler die Aspekte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, privat verfügbare Zeit und das Einkommen nach dem Jobwechsel etwas besser als beim Berufseinstieg.

Insgesamt werden von den Befragten soziale und persönliche Kompetenzen als wichtig für ein erfolgreiches Berufsleben bewertet. Aus Sicht der Absolventen spielen gute Noten und ein Studium in der

Regelstudienzeit eine untergeordnete Rolle für die berufliche Entwicklung.

Studie bestätigt

Einen guten Überblick über die Arbeitsmarktsituation im Agrarbereich gibt die vorliegende Studie in Ergänzung mit der vom VDL im Jahr 2014 veröffentlichten Studie zum „Fach- und Führungskräftebedarf in der Agrarbranche“. Dort gaben die befragten Unternehmen an, dass besonders in den Unternehmensbereichen Vertrieb, Forschung und Entwicklung Bedarf an Fach- und Führungskräften besteht, also in denjenigen Bereichen, in denen viele Agrarabsolventen tatsächlich ihren Berufseinstieg vollziehen.

Auch im Hinblick auf die Fähigkeiten und Kenntnisse der Bewerber bestätigt sich, dass die persönlichen Eigenschaften oder die sogenannten Soft-Skills neben den fachlichen Qualifikationen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Diese Einschätzung wird sowohl von den Arbeitgebern als auch von den Absolventen geteilt. Was die Work-Life-Balance angeht, so erkennen die Unternehmen die Erwartungen der Absolventen an ein zufriedenstellendes Arbeitsverhältnis. Um diese Erwartungen zu erfüllen und dem steigenden Bedarf an Fach- und Führungskräften in der Agrarbranche nachkommen zu können, müssen sowohl Arbeitgeber als auch Absolventen zukünftig kompromissbereit aufeinander zugehen.

Die Autoren



Prof. Dr. Dr. h.c.
P. Michael Schmitz
Michael.Schmitz@
agr.uni-giessen.de



M. Sc. Christina
Englert
Christina.Englert@
ernaehrung.uni-
giessen.de

Beide: Institut für
Agribusiness, Gießen

Positionspapier

Die Gartenbaubranche braucht gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte, die sowohl praktisch als auch wissenschaftlich versiert sind. Damit die Absolventen gartenbauwissenschaftlicher Studiengänge einen guten Einstieg in die Praxis finden, sieht der Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG) Optimierungsbedarf bei der Konzeption und Bewerbung von Studiengängen.

Die Streichung beziehungsweise Nichtbesetzung von Professorenstellen und die damit einhergehende Abwanderung bestimmter Themen in andere Fachgebiete sei besorgniserregend. Daher hat der ZVG gemeinsam mit dem Bundesverband der Hochschulabsolventen für Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V. (BHGL) ein Positionspapier zur gartenbauwissenschaftlichen Ausbildung an Universitäten und Hochschulen herausgebracht (<http://www.g-net.de/standpunkte.html>). Es greift wichtige Punkte wie Praxisbezug, Arbeitsmarktrelevanz, Zusammenarbeit mit der Praxis bei der Nachwuchsgewinnung, Durchlässigkeit von akademischer und beruflicher Bildung, hybride Studienformate und digitale Lehr- und Lernmethoden auf.

ZVG/BHGL